



NRW-Info



Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland
LV NRW e.V.

www.bund-nrw.de

BUND-INFORMATIONEN AUS NORDRHEIN-WESTFALEN

August 2010

+++ Inhalt: Schwerpunktthema BUND-Projekte: Dellbrücker Heide, Rätselhaftes Dorf Köln, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Orchideenschutz, AG Interkulturelles, Wassernetz, Immer gut informiert - S. 2-5 +++ Kommentar: Richtungweisender Koalitionsvertrag, Protest gegen Krefelder Kohlekraftwerk - S.6
+++ Jubiläum der Ortsgruppe Lörmecketal - S. 7 +++ Aktion des Verkehrswendebündnis in Düsseldorf, Impressum- S. 8 +++

Neue Projekte

BUND aktiv



Mit neuen Projekten die Artenvielfalt und die Umweltbildung stärken

BUND aktiv: Im Einsatz für Natur und Umwelt

Über ein Drittel der Kinder und Jugendlichen weiß nicht, dass eine Kuh vier Zitzen hat. Jeder zehnte Schüler glaubt, Hühner legen – anstatt einem Ei – mehr als sechs Eier pro Tag. Diese und weitere Wissenslücken hat der aktuelle „Jugendreport Natur 2010“ aufgedeckt. Hocken die Jugendlichen also nur noch vor dem Computer und haben jeden Draht zur Natur und zur Landwirtschaft verloren? Wir glauben nicht, dass diese Aussage generell zutrifft. Dass es Defizite gibt, ist klar. Auch deshalb startet der BUND aktuell einige neue Projekte zum Naturschutz und der Umweltbildung. Einige davon stellen wir Ihnen im Folgenden näher vor.

Dellbrücker Heide – Artenvielfalt vor der Haustür

Die Dellbrücker Heide vor den Toren Kölns gehört wie auch die Wahner Heide zur südlichen Bergischen Heideterrasse, die sich zwischen der Dhünn im Norden und der Sieg im Süden erstreckt. Allerdings

ist der militärische Übungsplatz und der damit verbundene zufällige Schutzeffekt in der Dellbrücker Heide nicht so alt und so groß wie in der Wahner Heide gewesen, Siedlungen, Forstwirtschaft und Erholungsanlagen ließen die Heide im Nordosten Kölns bis zur Jahrtausendwende daher auf 40 Hektar schrumpfen. Dennoch blieben 2009 zahllose Gründe für die Stadt, die Dellbrücker Heide - 16 Jahre nach einem entsprechenden Antrag von BUND und Rheinisch Bergischem Naturschutzverein sowie nach Abzug der belgischen Streitkräfte - unter Naturschutz zu stellen und einen Betreuungsvertrag mit dem BUND abzuschließen.

Wesentliche Bedeutung besitzt die Dellbrücker Heide für Arten und Habitate des Offenlandes. So sind hundert Prozent aller Bewohner, die auf der Roten Liste stehen, auf Heiden, Sandtrockenrasen, Ruderalfluren und Temporärgewässern angewiesen. Egal ob Blaflügelige Ödlandschrecke, Kreuzkröte, Zauneidechse, Schwalbenschwanz oder Haarginster - sie alle hängen davon ab, dass der Mensch Teil der

Landschaft bleibt, die natürliche Dynamik nachstellt und der Bewaldung Einhalt gebietet.

Aus der unmittelbaren Nachbarschaft zu Siedlungen ergeben sich zwangsläufig Konflikte, aber auch Chancen. So betrachten viele Dellbrücker die Heide als ihren Vorgarten, dem sie sich verbunden fühlen, ohne ihn wirklich zu kennen - ein Nährboden für den Erhalt

dieses neuen Naturschutzgebiets, dem sich ein von der Stiftung für Umwelt und Entwicklung NRW (SUE) gefördertes BUND-Projekt widmet. Besucher werden persönlich kontaktiert, lokale Vereine werden durch das Angebot von Vorträgen und Exkursionen gezielt adressiert und in der Arbeit der BUND-Gruppe eingebunden: z. B. bei praktischen Naturschutzmaßnahmen, beim Monitoring oder bei der geschichtlichen Aufbereitung der vergangenen Jahrzehnte. So wächst die Gemeinde derer, die um den Wert ihrer Heimat weiß und dauerhaft auf sie acht geben wird. (hs)

Mehr Infos: www.dellbruecker-heide.net

Das rätselhafte Dorf in Köln

Der BUND in Köln veranstaltet in den Sommerferien mit Unterstützung der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen mehrere Projektwochen für Kinder von 7 – 12 Jahren. Inhalt der Projektwochen ist das aktuelle Modul der Ausbildungsreihe „Reise zum Planeten der Zukunft“, die bereits dreimal als offizielles Projekt der UN-Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet wurde.

Das Modul „Das rätselhafte Dorf“ bringt den Kindern auf der Basis von Naturerlebnis und kreativen Aktivitäten ökologische Kenntnisse und das Thema „Globale Gerechtigkeit“ nahe. Das Projekt setzt dabei an alltäglichen Erfahrungen der Kinder mit Ungerechtigkeit, Neid, „Arm-Reich“ an und sucht gemeinsam mit ihnen auf spielerische Weise nach Lösungen, die die Kinder dann in ihrem eigenen alltäglichen Konsum- und Lebensstil umsetzen.

Die Kinder werden von Projektleiterin Anne Girsig während der Projektwoche zu einer Reise in ein „rätselhaftes Dorf“ eingeladen. Sie schlüpfen dabei in unbekannte Rollen und erfahren Schritt für Schritt anhand von Geschichten, Spielen, Erzählungen und Briefen, wie die Bewohner dieses Dorfes leben. In diesen Rollen spielen sie Beziehungen und Handel zwischen reichen und armen Ländern nach. Auf kreative Weise erproben und entwickeln sie eigene Lösungen und Handlungsmöglichkeiten, um ihr „Dorf“ gerechter zu gestalten.



BUND-Projektleiter Holger Sticht im Einsatz (oben). Zu den seltenen Bewohnern der Dellbrücker Heide gehört auch der Schwalbenschwanz.

Foto: H. Sticht, U. Velten/pixelio

Das abenteuerliche Projekt findet in der Natur in einem Wald mit Feuerstelle statt. Ein einfaches naturverbundenes Leben mit dem Kochen leckerer Mahlzeiten am offenen Feuer gehört mit zum Programm. Der Rahmen bietet so bereits die Möglichkeit, sich mit dem Thema „Gut leben statt viel haben“ auseinander zu setzen. (jb)

Mehr Infos: Anne Girsig, Tel.: 0221 424000, E-Mail: anne.girsig@bund.net



Naturerlebnis für Kölner Stadtkinder: Auch das Wasserholen gehört zum „einfachen“ Leben dazu. Foto: A. Girsig

Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Ganztagschule

Klima, Wasser, Boden; das sind die drei Schwerpunktthemen des neuen Kooperationsprojekts „Bildung für Nachhaltigkeit in der Ganztagschule“ der BUNDjugend NRW. Im Projekt treffen Umweltbildung und Globales Lernen in Nachmittags-AGs der Ganztagschulen aufeinander und geben SchülerInnen der Sekundarstufe I lokale und globale Handlungskompetenzen mit auf den Weg. So bauen sie beispielsweise eine Wetterstation und verwandeln sich in KlimapolitikerInnen, untersuchen Teiche und Bäche und reisen mit einer Jeans um die Erde oder entdecken die faszinierende Welt der Bodentiere und erfahren, warum

unser Fleischkonsum dazu beiträgt, den Regenwald abzuholzen.

Für dieses Projekt hat sich die BUNDjugend das *Eine Welt Netz NRW* als starken Partner mit ins Boot geholt. Gemeinsam fördern die Verbände mit dem Projekt nicht nur die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im Schulbereich, sondern profitieren gleichzeitig durch die wachsende Zahl von Ganztagschulen. In NRW zeigen Umweltverbände und Institutionen des „Globalen Lernens“ bislang nur vereinzelt Engagement an Ganztagschulen. Hieraus ergeben sich große Chancen für eine noch bessere Wahrnehmung der beiden Verbände in der Öffentlichkeit als. Darüber hinaus können Synergieeffekte zwischen dem BUND NRW und dem *Eine Welt Netz NRW* genutzt werden, um neue Aktive zu gewinnen. Das Projekt soll aber auch bereits aktive BUND-Mitglieder für ein Engagement an Schulen weiterbilden, vorbereiten und motivieren. (mk)

Hinweis: Im November startet die erste Fortbildungsreihe „BNE im Ganztage“. Informationen und Anmeldung bei mareike.kursawe@bundjugend-nrw.de, www.bundjugend-nrw.de, www.bne-portal.de/

BUND schützt Orchideen

Seit mehr als 25 Jahren haben sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Arbeitskreises Heimische Orchideen (AHO) dem Schutz und der Erhaltung der etwa 45 in NRW wild wachsenden Orchideenarten verschrieben.

Etwa 300 Personen sind landesweit in der einen oder anderen Form derzeit dabei. Zahlreiche Kartierer sind in ihrem Kreis oder in ihrer Gemeinde aktiv, um die Pflanzen-Bestände und den Zustand der Lebensräume zu erfassen. Hieraus werden Verbreitungsübersichten erarbeitet, die - regelmäßig aktualisiert - die Entwicklungstendenzen für die einzelnen Arten aufzeigen und Handlungsbedarf zum Biotoperhalt oder zur optimalen Lebensraumentwicklung deutlich machen. Zusammen mit Unteren Landschaftsbehörden, Biostationen und weiteren lokalen Naturschutzgrup-

Biotop-Pflegemaßnahme des Arbeitskreises Heimische Orchideen in einem Kalk-Flachmoor im Kreis Euskirchen (s. auch Titelbild).

Foto: W. Kuhn



pen wird versucht, vor Ort die Orchideenlebensräume durch geeignete, mit den anderen Beteiligten abgestimmte Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen zu erhalten bzw. zu verbessern. Davon profitieren nicht nur die Orchideen, sondern alle Tiere und Pflanzen, welche die häufig hochgradig gefährdeten, nährstoffarmen Orchideenbiotope (u.a. Magerrasen, Feuchtwiesen, Flachmoore und wärmeliebende Gebüsch- und Wälder) besiedeln. Orchideenschutz ist also Biotopschutz, heimische Orchideen dienen häufig als „Leuchtturmarten“ für wertvolle, artenreiche Lebensräume.

Mehrere regionale Arbeitsgruppen kümmern sich in der Eifel, in Ostwestfalen, in der Kölner Bucht, aber auch lokal u.a. im Raum Haan und Bergkamen um die Pflege-Einsätze. Hinzu kommen zahlreiche, gut besuchte Biotoperkundungs- und Kartierungs-Exkursionen, öffentliche Vortragsveranstaltungen, Mitarbeitertreffen und die Teilnahme an den jährlichen, bundesweiten Treffen. Aktuell ist der AHO mit in die Überarbeitung und Neuauflage der Roten Liste (Pflanzen) für NRW eingebunden. (dj)

Mehr Informationen: www.AHO-NRW.de

Der Frauenschuh (*Cypripedium calceolus*) ist die Orchidee des Jahres 2010

Die Arbeitskreise Heimische Orchideen (AHO) haben den Frauenschuh zur Orchidee des Jahres 2010 gewählt. Damit kommt die wohl spektakulärste heimische Orchidee nach 1996 bereits zum zweiten Mal zu dieser hohen Ehre.

Der Frauenschuh wächst vor allem in lichten Wäldern und bevorzugt kalkhaltige Böden. Deutschland liegt im Hauptverbreitungsareal der Art, das sich über weite Teile Europas und Asiens erstreckt. In der Roten Liste ist der Frauenschuh bundesweit als „gefährdet“ (Kategorie 3) eingestuft, regional ist die Gefährdung oft deutlich größer. Die größten Vorkommen gibt es noch in den alpinen und Mittelgebirgsregionen von Bayern, Baden-Württemberg, Hessen und Thüringen. In Nordrhein-Westfalen hingegen gibt es nur noch wenige Vorkommen im Kreis Höxter und in den Beckumer Bergen bei Oelde. (dj)



W. Hartwig/pixello

BUND Arbeitsgruppe Interkulturelles gestartet

In Nordrhein-Westfalen leben gut vier Millionen Menschen, die entweder selbst oder deren Eltern aus anderen Ländern zugewandert sind. Etwa jedes dritte neu eingeschulte Kind stammt aus einer Einwandererfamilie. In den Umweltverbänden und deren Jugendgruppen ist ihr Anteil bei Mitgliedern und Aktiven hingegen gering. Offensichtlich bestehen erhebliche Hürden und Kommunikationsdefizite, die den Zugang und ein Mitmachen schwer machen. Dem möchte der BUND auf den Grund gehen mit dem Ziel, unsere Aktivitäten offener, interessanter und durchlässiger zu gestalten.

Vorbild ist der BUND-Landesverband Berlin, der bereits seit einigen Jahren in diesem Themenfeld mit Erfolg aktiv ist. Mit ‚Yesil Cember‘ gibt es beim BUND Berlin eine türkischsprachige Umweltgruppe und zu Jahresbeginn startete er zusammen mit der TEMA-Stiftung und der Türkischen Gemeinde in Deutschland ein bundesweites Projekt von/für türkischsprachige MigrantInnen. Dessen Umsetzung bietet auch in Nordrhein-Westfalen gute Kontakte und Anknüpfungspunkte.

Im Mai gründete sich nun die BUND AG ‚Interkulturelles‘. Ziel ist es, alle am Thema Interessierten im BUND NRW zusammenführen und ebenso Menschen außerhalb des BUND zu uns einzuladen. Die AG versteht sich als Forum, in dem ganz praktische Ideen entwickelt und umgesetzt werden. Weitere Interessierte sind herzlich willkommen! Zur Unterstützung dieser Arbeit wird derzeit auch ein/e PraktikantIn für die Landesgeschäftsstelle gesucht. (rb)

BUND-Ansprechpartner: Ralf Bilke, Tel. 0211 / 302005-20, ralf.bilke@bund.net



Langzeitprojekt mit Langzeitwirkung – das Wassernetz NRW

Seit dem 1. Juni 2010 ist das Wassernetz NRW wieder Shauptamtlich besetzt. Damit ist sicher gestellt, das das im Herbst 2004 gemeinsam mit dem NABU und der LNU gestartete Projekt in der nunmehr dritten Arbeitsphase die Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie in NRW begleiten kann.

Das vergangene Jahr stand im Zeichen der Verabschiedung der Bewirtschaftungspläne für die Gewässer. Nach fast neun Jahren Planungszeit, sollten jetzt endlich die Entscheidungen über die Entwicklungsziele und Maßnahmen für die Verbesserung der Gewässer fallen. Viele BUND-Mitglieder haben dabei ihr Beteiligungsrecht genutzt. Zusammen mit dem Wassernetz NRW entstand dabei eine umfangreiche Stellungnahme zum Bewirtschaftungsplan und der Planung für einzelne Wasserkörper.

Ein wesentlicher Kritikpunkt war immer wieder die große Unschärfe in den Maßnahmenprogrammen. Was passiert konkret an den Gewässern und wann ist es soweit? Wer ist für die Umsetzung verantwortlich? Gleichmaßen wenig nachvollziehbar sind die zahlreichen Fristverlängerungen, die das Bild des aktuellen Plans prägen.

Mittlerweile hat das Umweltministerium auf diese Kritik reagiert und eine weitere Planungsphase ein-

geleitet. Bis zum Frühjahr 2012 sollen jetzt Umsetzungsfahrpläne erstellt werden, die eine langfristige Richtschnur für die regionale Gewässerbewirtschaftung bilden. Urheber dieser Fahrpläne sind „Regionale Kooperationen“, die sich vor allem aus Behörden und Unterhaltungspflichtigen zusammensetzen. Wir haben aber erreicht, dass auch unsere Vertreter regelmäßig dabei sein können und den Planern auf die Finger schauen. Unterstützung in allen Fachfragen finden sie dabei im Wassernetz, das sie mit Seminaren, Internetangeboten und Beratung vor Ort unterstützt. (ca)

Kontakt und Infos: Dr. Christoph Aschemeier, Tel. 0211 / 30 200 5-27, christoph.aschemeier@bund.net, www.wassernetz-nrw.de



Das Wassernetz NRW unterstützt die Gewässerschutzaktivitäten des BUND - wie hier an der Weser.

Foto: C. Aschemeier

BUND NRW Naturschutzstiftung sucht Unterstützung

Anlässlich seines 25-jährigen Bestehens rief der Nordrhein-westfälische BUND im Jahre 2002 die BUND NRW Naturschutzstiftung ins Leben. Ziel war es, ergänzend zu dem politisch arbeitenden Umweltverband einen Träger für langfristige flächenbezogene Naturschutzprojekte aufzubauen.



Mittlerweile ist die Stiftung an mehreren Stellen im Land aktiv. Sie förderte zum Beispiel die Wiederansiedlung von Weißstörchen im Rhein-Sieg-Kreis

und den Aufbau einer Schafherde im Siebengebirge. Daneben bearbeitet die Stiftung auch eigene Projekte. Am bekanntesten ist der „Schmetterling des Jahres“, den die Stiftung gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft Rheinisch-Westfälischer Lepidopterologen seit 2003 mit großem bundesweitem Medieninteresse kürt. Die Stiftung ist Eigentümerin von mehreren Naturschutzflächen. Besonders zu erwähnen sind dabei die Kattensteinhöhle im Kreis Soest und ein ehemaliger Westwallbunker in Udenbreth in der Eifel, beides Lebensräume für Fledermäuse und andere geschützte Tiere.

Zurzeit laufen die Vorbereitungen für den Erwerb von zwei insgesamt etwa 30 Hektar großen Sandgruben im Rhein-Sieg-Kreis. In den ehemaligen Abbaugeländen bei Bornheim kommen zahlreiche seltene Vogelarten wie Steinschmätzer, Dorngrasmücke und Schwarzkehlchen vor, aber auch Amphibien wie die Wechselkröte und der Springfrosch.

Der Kauf von Naturschutzflächen durch eine Stiftung ist der sicherste Weg, den Lebensraum

bedrohter Tiere und Pflanzen dauerhaft zu erhalten. Eine Stiftung ist unabhängig von politischen Entwicklungen und Krisen auf ewig angelegt. Nur die Erträge des Stiftungskapitals werden für Projekte und Aktivitäten der Stiftung eingesetzt.

Die Unterstützung der BUND NRW Naturschutzstiftung mit einer Zustiftung, einer Spende oder einem Legat ist daher ein direkter und wertvoller Beitrag zur Bewahrung unseres heimischen Naturerbes. (jb)

Interesse an der Unterstützung der BUND NRW Naturschutzstiftung? Ansprechpartner ist Dr. Jochen Behrmann, jochen.behrmann@bund.net, Tel.: 0211 / 30 200 5-14, www.

Immer gut informiert

Neben dem Internet [www.bund-nrw.de] bietet der BUND speziell für Mitglieder eine breite Palette an sonstigen aktuellen Informationsmöglichkeiten an:

Über den eMail-Verteiler des BUND NRW-Ticker erhalten Sie regelmäßig aktuelle Informationen aus unserem Verband, zu den Entwicklungen im Umwelt- und Naturschutz, zu aktuellen Erfolgen und Kampagnen. [Anmeldung unter www.bund-nrw.de/service/newsletter_nrw_ticker]

Das Presseabo liefert Ihnen tagesaktuell die Pressemitteilungen des BUND-Landesverbandes. [Anmeldung unter www.bund-nrw.de/presse/presseabo]

Darüber finden Sie im Intranet [www.bund-intern.net] hilfreiche Handbücher, Druckvorlagen, Aktions- und Informationsmaterialien und exklusive Neuigkeiten. Einfach registrieren - und los geht's! Das Aktivenforum des BUND NRW im Intranet bietet dazu weitere Serviceleistungen wie einen PRESSEspiegel, einen Aktionskalender, aktuelle Adressen sowie Protokolle von Vorstandssitzungen. (dj)



Richtungweisender Koalitionsvertrag

„Der Weg zum ökologischen Umbau NRW wird frei“

Wir brauchen eine andere Politik“ war die Forderung des BUND zur Landtagswahl 2010. Das klare Wählervotum gegen Schwarz-Gelb hat dies jetzt ermöglicht und wir sind froh, dass es weder eine große

Koalition noch eine Ampel gibt - beide Modelle wären eine umweltpolitisch schlechte Alternative gewesen. Mit dem rot-grünen Koalitionsvertrag sind zwar nicht alle Blütenräume gereift, trotzdem besteht Hoffnung, dass Fehlentwicklungen korrigiert und neue Impulse für die ökologisch-ökonomische Erneuerung des Landes gesetzt werden.

Gut, dass wir das geforderte Klimaschutzgesetz bekommen und die von uns als Lex E.ON gegeißelte Rechtsbeugung für den Dattelner Kraftwerksschwarzbau zurückgenommen wird. Unbefriedigend aber, dass das von der Bundesregierung beschlossene 40%-CO₂-

Reduktionsziel bis 2020 nicht übernommen wurde. Gerade weil NRW für ein Drittel des bundesweiten CO₂-Ausstoßes verantwortlich ist, müssen wir hierzulande Vorreiter beim Klimaschutz werden. Hier werden wir weiter für anspruchsvollere Ziele eintreten, erkennen aber an, dass die bisherige Unverbindlichkeit vorbei ist und der Abschied vom Braun- und Steinkohleland NRW eingeleitet wurde.

Sehr gut sind mit dem rot-grünen Koalitionsvertrag die Aussichten für eine ökologische Landwirtschaft geworden. Das Bekenntnis gegen Gentechnik in der Landwirtschaft, gegen Massentierhaltung und für eine an ökologischen Kriterien geknüpfte Förderpolitik stimmen optimistisch.

Beim Naturschutz freuen wir uns u.a., dass Einschnitte im Naturschutzrecht korrigiert, der Naturschutzetat verdoppelt, ein funktionierender Biotopverbund geschaffen und vor allem der Flächenverbrauch drastisch zurückgefahren werden sollen. Darüber hinaus finden sich zahlreiche weitere BUND-Forderungen zu anderen Politikfeldern wie z.B. Abfallwirtschaft, Verkehr, Straßenbau, Umweltverwaltung, mehr oder weniger konkret im Vertragswerk wieder, sodass wir alles in allem sehr zufrieden sein können.

Der richtungweisende Koalitionsvertrag eröffnet den Weg zu einem grundlegenden ökologischen Umbau Nordrhein-Westfalens. Doch Papier ist bekanntlich geduldig. Die Umsetzung dieser angekündigten neuen Politik werden wir daher wachsam, konstruktiv und kritisch begleiten.



Der Autor

Paul Kröfges ist Landesvorsitzender des BUND

Foto: privat

Johannes Remmel ist neuer Umweltminister

Ministerpräsidentin Hannelore Kraft hat Johannes Remmel zum neuen Minister für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen ernannt. Der 48-jährige Siegener ist seit 1995 Mitglied des Landtags Nordrhein-Westfalen und war 13 Jahre lang umweltpolitischer Sprecher der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen. Er ist zudem Mitglied des Stiftungsrates der Stiftung Umwelt und Entwicklung, Bonn sowie der NRW-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege, Düsseldorf.



Johannes Remmel (l.) bei der Übergabe des Amtsgeschäfts durch seinem Vorgänger Eckhard Uhlenberg, dem neuen Landtagspräsidenten.

Foto: Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW

Mehr Infos: Eine detaillierte Bewertung des rot-grünen Koalitionsvertrages finden Sie unter www.bund-nrw.de/themen_und_projekte/wahlen_in_nrw/

Mehr als 23.000 Einwendungen

Massenprotest gegen Kohlekraftwerk Krefeld

Während die neue Landesregierung die Abkehr von der Kohlepolitik einleitet und ein Landesklimaschutzgesetz auf den Weg bringen will, soll in Krefeld ein neues Kohlekraftwerk mit einer elektrischen Leistung von 750 Megawatt gebaut werden. Dagegen hat der BUND gemeinsam mit der BI Saubere Luft aus Duisburg und dem Niederrheinischen Umweltschutzverein (NUV) in Krefeld eine große Gegenkampagne gestartet (s. *NRWinfo* 2-10). Mit Erfolg. Mehr als 23.000 Menschen haben den Protest gegen das ebenso klimaschädliche wie überflüssige Steinkohlekraftwerk unterstützt.

Der BUND hat zudem bei der Bezirksregierung Düsseldorf eine 355-seitige Stellungnahme zum Genehmigungsantrag der Trianel Kohlekraftwerk Krefeld Projektgesellschaft mbH & Co. KG eingereicht. Darin werden detailliert die zahlreichen Rechtsverstöße und Planungsmängel des Vorhabens aufgezeigt. Ab dem 20. September werden alle Kritikpunkte im Rahmen eines so genannten Erörterungstermines in Krefeld mit den EinwanderInnen diskutiert. Kann die Kritik nicht ausgeräumt werden, darf keine Genehmigung erteilt werden. Sollte die Bezirksregierung trotzdem dem Trianel-Antrag nachkommen, bereitet sich der BUND mit

Unterstützung der Bürgerinitiativen schon jetzt auf eine mögliche Klage vor.

BUND vor dem Europäischer Gerichtshof

Die Erfolgsaussichten für Klagen gegen Kohlekraftwerke sind - wie der Fall Datteln zeigt - gut. Und sie werden voraussichtlich noch besser. Unlängst hat sich der Europäische Gerichtshof in Luxembourg mit der BUND-Klage gegen das Trianel Kohlekraftwerk in Lünen befasst. Inhaltlich geht es um die Frage, wie umfangreich das Klagerecht des BUND gegen immissionsschutzrechtliche Genehmigungen ist. Nach dem Verlauf der mündlichen Verhandlung deutet alles darauf hin, dass die Rechtsschutzmöglichkeiten zukünftig deutlich erweitert werden müssen.

Warum ein Kohlekraftwerk?

Dass der BUND die Verfahren ausgerechnet gegen den Stadtwerkeverbund Trianel führen muss, ist bedauerlich, gehören ihm doch eindeutig unsere Sympathien. Gerade vor dem Hintergrund des noch immer ungebrochenen Oligopols der vier großen Stromkonzerne E.ON, RWE, EnBW und Vattenfall ist ein kommunales Gegengewicht dringend erforderlich. Schlecht nur, dass Trianel sowohl in Lünen als auch in Krefeld ausgerechnet auf Kohlekraftwerke setzt.

Dabei liegen umweltfreundlichere und energiewirtschaftlich sinnvollere Alternativen auf der Hand. In Krefeld böte sich ein kleines Gaskraftwerk an, das zuverlässig den vom Chemiapark benötigten Dampf liefern und zudem wesentlich flexibler als ein Grundlastkraftwerk auf Kohlebasis auf Lastschwankungen im Stromnetz reagieren könnte. Viele Experten halten schon jetzt die Kohlekraft für ein absolutes Auslaufmodell, da mit steigendem Anteil der Erneuerbaren Energien bei noch fehlenden Speicherkapazitäten solche Lastschwankungen zwangsläufig zunehmen werden.

Deutschland ist Stromexport-Weltmeister

Trianel kalkuliert für ein Kohlekraftwerk mit jährlich 8.000 Betriebsstunden - anders würde sich die Milliardeninvestition nicht rentieren. Dabei deutet sich schon jetzt ein finanzielles Fiasko an. Nicht nur, dass der Emissionshandel ab 2013 den Kohlestrom noch teurer machen wird. Fraglich ist auch, ob der Strom überhaupt abgesetzt werden kann. Zuletzt wurden deutschlandweit jährlich etwa 20 Milliarden Kilowattstunden Strom exportiert. Im ersten Quartal 2010 erzielte die Bundesrepublik mit gut 9 Milliarden Kilowattstunden den höchsten Exportüberschuss ihrer Geschichte. Damit wurde 6,7 Prozent mehr Strom erzeugt als verbraucht, und dies obwohl mit Krümmel und Brunsbüttel zeitgleich zwei Atomkraftwerke nicht in Betrieb waren. Ursache für den Stromüberschuss ist die Erfolgsgeschichte der Erneuerbaren Energien, die vorrangig ins Stromnetz eingespeist werden.

Während Trianel und CURRENTA/Bayer in Krefeld-Uerdingen trotzdem an der Planung eines Kohlekraftwerks festhalten, sind die Kollegen wenige Kilometer rheinauf im Leverkusener Chemiapark offenbar weit-

sichtiger. Dort soll jetzt ein 430 Megawatt-Gaskraftwerk mit Kraft-Wärme-Kopplung und einem Brennstoffnutzungsgrad von über 80 Prozent errichtet werden. (dj)

Mehr Infos und die BUND-Stellungnahme zum Vorhaben:
www.bund-nrw.de/themen_und_projekte/energie_klima/kohlekraftwerke/kraftwerksplanungen_nrw/krefeld/



Mehr als 23.000 Einwendungen gegen das geplante Kohlekraftwerk Krefeld sammelten der BUND und die BIs. Es freuen sich (v.l.n.r.): Norbert Bömer (BI Saubere Luft), Ulrich Grubert (NUV), Kerstin Ciesla, Axel Heimendahl, Dirk Jansen (alle BUND) sowie Philip Gauglitz (Greenpeace). Foto: M. Freyt

Buntes BUND-Fest / Kalkstein-Abbau im Fokus

10 Jahre Ortsgruppe Lörmecketal

Ihr 10-jähriges Bestehen feierte am 10. Juli die BUND OG Lörmecketal am Schloss Körtinghausen in Kallenhardt (Kreis Soest). Zusammen mit dem Demeter-Hof von Bonin, welcher auf 30 Jahre ökologischen Landbau zurückblicken kann, organisierten die BUND-Aktiven ein buntes Familienfest. Der BUND-Landesvorsitzende Paul Kröfges überbrachte die Glückwünsche für „eine der aktivsten Ortsgruppen im Lande“ und sicherte zugleich die weitere Unterstützung bei der Bewältigung der anstehenden Umweltprobleme zu. Die vor 10 Jahren von Vita Nolte gegründete BUND-Ortsgruppe kämpft insbesondere gegen den exzessiven Kalksteinabbau in der Region.

Mit einem unterhaltsamen Bühnenprogramm, vielen Kinderaktionen wie Kistensteigen, Bogenschießen, Sinnespfad, Treckerfahrten, kulinarischen Köstlichkeiten und Informationsständen feierten die Naturfreunde das Jubiläum. Zunächst wurde das Klimamusical des BUND „Eisbär Dr. Ping“ von Kindern der Grundschule aufgeführt bevor die Schülerband „Crowded Stage“ von der Musikschule Warstein mit Rock und Pop einheiz-

te. Es folgte die Festrede von Albert Fink, Begründer der GLS-Bank, die ausschließlich in Unternehmen und Projekte investiert, die unter ökologischen, sozialen oder kulturellen Gesichtspunkten Herausragendes leisten. Im Anschluss begeisterte der Zirkus „Varite´Ole“ mit Akrobatik sowie humorvollen Clownseinlagen. Am Abend folgte eine Mischung aus klassischer Gitarrenmusik von Tim Fußmann, Country und Rock´n Roll von der Gruppe „Gospel Spontan“ sowie afrikanische Rhythmen von den „Afro Drums“.

Informiert wurde auch über die Aktivitäten der Ortsgruppe. Dazu gehören pflegerische Maßnahmen in Schutzgebieten sowie die Renaturierung einer Kulturlandschaft. Mit einer Vielzahl von Aktionen, z.B. Fledermausnacht, Geocaching für Kinder, astronomischer Abend, junge Höhlenforscher sowie interessanten Exkursionen (Kultursafari) versucht die BUND-Ortsgruppe Lörmecketal gerade jungen Menschen, Kindern und Familien die Naturschönheiten nach dem Motto „Nur was man kennt, kann man auch schützen“ näher zu bringen.

Besonders im Focus steht in Rütten-Kallenhardt und Umgebung die Steinindustrie, welche mit fortschreitendem Abbau die Kulturlandschaft zerstört



Freuten sich über das Jubiläum der BUND-Ortsgruppe Lörmecketal (v.l.): Vita Nolte, Christa Büker, Heinz Rinkowski, Gyso von Bonin und Paul Kröfges, Foto: Der Patriot - Lipstädter Zeitung

und die Trinkwassergewinnung für ca. 100.000 Menschen im Kreisgebiet gefährdet. Deshalb freute sich die BUND-Ortsgruppe besonders, dass der Landesvorsitzende Paul Kröfges zu Besuch war und dieses brisante Thema zur Chefsache erklärte. *Heinz Rinkowski*

Mehr Infos: www.loermecketal.de/wp/

Klimaneutrales Düsseldorf

Bündnis fordert Verkehrswende in Düsseldorf

Mehrere Hundert TeilnehmerInnen warben am 3. Juli 2010 in Düsseldorf für ein radikales Umsteuern in der Düsseldorfer Verkehrspolitik. Mit dem Bekenntnis des Oberbürgermeisters für eine klimaneutrale Landeshauptstadt bis 2050 sei zwar ein wichtiges Ziel formuliert worden. Allerdings klammerten die konkreten Klimaschutzplanungen bislang allesamt ausgerechnet den Verkehr aus. Zu den Trägern des Verkehrswende-Bündnis gehören neben dem BUND der ADFC, ASTR(H)EIN, attac, die Baumschutzgruppe Düsseldorf, das Bündnis Freiräume für Bewegung, Düssel-Solar, die Initiative gegen die Stadtautobahn L404n, die Naturfreunde, der VCD und Robin Wood.

Höhepunkt und Abschluss des Aktionstages war die „Inbesitznahme“ der „Tausendfüßler“ genannten Hochbrücke in der Düsseldorfer Innenstadt. Der Tausendfüßler steht als Symbol für die autogerechte Stadt. Dieses falsche Leitbild muss nach Ansicht des Verkehrswendebündnisses endlich überwunden werden. Im Vorfeld des Aktionstages war es zum juristischen Streit mit dem Polizeipräsidenten gekommen, der die Versammlung nur eingeschränkt genehmigen wollte. Mit einem Eilantrag wehrte sich BUND-Geschäftsleiter Dirk Jansen gerichtlich gegen diese Einschränkung der grundgesetzlich garantierten Versammlungsfreiheit. (dj)



Mehr Infos und Bilder vom Aktionstag: www.bund-nrw.de/themen_und_projekte/energie_klima/kohlekraftwerke/kraftwerksplanungen_nrw/krefeld/